

Der Hundetraum

Waldemar sieht auf die Uhr an der Wand. Mein Gott! Schon fast sechs Uhr. Er hat schon den ganzen Nachmittag so langweilig gefunden. Er hat von Anfang an keine Lust gehabt. Kaffee und Kuchen bei Doris und Hermann. Herbert und Sabine sind natürlich auch da. Und Bruno und Beate sowieso. Diese Freunde von seiner Frau. Schrecklich! Und dann auch noch Raimund, ihr Friseur.

Waldemar wollte zu Hause bleiben, auf dem Sofa liegen und einfach nichts tun. Später vielleicht ein bisschen spazieren gehen. Warum nicht? Aber nicht zu Doris und Hermann! „Natürlich kommst du mit, Schätzchen“, hat Linda um halb drei gesagt, „du kannst mich doch nicht alleine gehen lassen, und bei Doris gibt es doch immer eine so gute Torte. Die hat dir doch immer geschmeckt.“

Oh Gott! Diese Torte. Immer die gleiche Torte.

Schokoladentorte. Brrr! Und danach ein süßer Likör. Aprikose oder Himbeere. Der ist noch schlimmer. Den süßen Likör hat er nie getrunken.

„Mach nicht so ein Gesicht, Liebling. Um sechs Uhr sind wir wieder zu Hause. Das verspreche ich. Zwei Stündchen, das kannst du doch machen“, hat seine Frau um halb drei gesagt, hat sich die Lippen angemalt und wieder mal viel zu viel Parfüm genommen. Aprikose, wie der Likör, pfui Teufel! „Und beeil dich ein bisschen, in zehn Minuten gehen wir!“

Es ist nicht nur die Torte. Die Torte muss man nicht essen. Es sind diese Leute, diese Gesichter, diese Gespräche. Immer die gleichen Leute, die gleichen Gesichter, die gleichen Gespräche. Immer die gleichen Themen: Kinder und Urlaub, Urlaub und Kinder. Die Kinder in der Schule, der Urlaub auf Teneriffa, das neue Wohnmobil von Raimund. Unser Klaus, Klavierstunde, Lena, last minute, Sebastian, seekrank...

Wie war es in Griechenland? Schön und sehr billig. Aber Bruno ist krank geworden, nicht wahr, Bruno? Ja, Beate. Und Mallorca?

Auch gut, allerdings ganz schön teuer. Aber wir sind ganz braun geworden, stimmt's, Herbert? Ja, Sabine.

So geht das mindestens drei Stunden. Und alles natürlich mit Fotos. Hunderte von Fotos. Schau mal! Aha. Sieh mal! Ach so. Bis man alles erzählt hat. Alles über den Urlaub und alles über die Kinder. Wenn alles gesagt ist, kommen die Witze.

Waldemar sieht noch einmal auf die Uhr. So um sechs Uhr kommen normalerweise immer die Witze. Natürlich immer die gleichen Witze. Oder fast die gleichen. Trotzdem findet Waldemar die Witze noch am besten.

Aber heute gibt es nicht einmal Witze. Heute sind Träume dran. Wer hat damit angefangen? Wahrscheinlich Doris. Plötzlich hat Doris einen Traum erzählt. Und alle haben ganz fasziniert zugehört.

„Also, ich habe geträumt, dass wir von einer Reise zurückkommen. Die Reise war wunderbar, aber man freut sich natürlich auch ein bisschen auf Zuhause: auf das gute Schwarzbrot, die alten Freunde, das deutsche Fernsehen.“

Alle nicken, Ja, ja, natürlich.

„Ich gehe also in die Bäckerei, aber da gibt es kein Brot. Alle Regale sind leer. Und dann rufe ich meine Freunde an, aber keiner nimmt den Hörer ab, niemand ist da. Ich mache den Fernseher an, will die Nachrichten sehen, aber alle Leute sehen so fremd aus, und ich verstehe kein Wort.“

„Oh“, rufen alle, „das ist ja schrecklich!“

„Ja, und da sagt Hermann plötzlich, dass wir immer noch in Kenia sind. Noch vier Wochen! Einfach schrecklich.“

Das war Doris. Und jetzt müssen die anderen auch einen Traum erzählen. Zuerst ist Linda an der Reihe.

Sie steht in einem Raum. Es ist ein Geschäft oder eine Boutique. Plötzlich kommt ein Mann auf sie zu. Er hat eine Schere in der Hand und sieht gefährlich aus. Er ist schon ganz nah. Sie will weglaufen, aber sie kann sich nicht bewegen. Sie bekommt Panik und schreit. Der Mann lacht und sieht plötzlich nicht mehr gefährlich aus: Sie kennt ihn. Das ist doch...

Wie peinlich denkt Waldemar, wie kann man nur solche Dummheiten träumen und dann auch noch erzählen? Dann ist Hermann dran. Er erzählt etwas von einem Fußballspiel. Ein Finale in einem großen Stadion. Hermann schießt drei Tore. Das Publikum brüllt: Hermann vor, noch ein Tor! Er ist ein großer Star.

So ein Blödsinn! Ausgerechnet Hermann mit seinem Bierbauch.

Waldemar will nach Hause. Aber jetzt sehen alle ihn an. Voll Erwartung. Er hat schon den ganzen Nachmittag schrecklich gefunden. Und jetzt muss er auch noch einen Traum erzählen! Na wartet ...

„Also“, beginnt er und stützt die Arme auf den Tisch, „wenn es sein muss. Aber ich warne euch. Dies ist kein Traum, dies ist ein Albtraum. Ich habe nämlich einmal geträumt, dass ich ein Hund bin.“

„Ein Hund?“, fragen alle.

„Ja“, sagt Waldemar, „ich bin ein schöner, kluger Hund, und Linda ist mein Frauchen. Sie ist sehr stolz auf mich. Deshalb nimmt sie mich auch immer mit. Ins Büro, zum Einkaufen, zum Friseur, zu ihren Freundinnen. Und alle sagen immer, dass ich so ein braver Hund bin. Linda lächelt dann und sagt „Ich weiß“ und legt ihre Hand auf meinen Kopf. Und immer liege ich unter dem Tisch, und immer muss ich warten, und immer gibt es schreckliche Süßigkeiten.“

So geht das jeden Tag. Viele Hundejahre lang. Aber eines Tages habe ich keine Lust mehr. So geht das nicht weiter. Basta.“

„Oh“, sagen alle, „und was passiert?“

„Wir gehen wieder einmal zu ihren Freunden. Ich will nicht mitkommen, ich will zu Hause bleiben. Aber ich muss mitkommen. Wie immer.“

Ich glaube, wir sind hier, bei Doris und Hermann. Und ihr seid auch alle da. Wie immer. Aber diesmal ist es für mich besonders langweilig. Es gibt nicht einmal Witze. Alle reden nur und reden und reden. Und ich liege auf dem Boden und muss warten und warten.

Dann ruft man mich. Ich soll kommen und noch ein Stück Torte essen, dort unter dem Tisch. Ich stehe auf und gehe zum Tisch, ganz langsam. Alle sehen mich an, und jemand sagt wieder: „Was für ein braver Hund!“

Aber diesmal lege ich mich nicht unter den Tisch, und ich esse auch keinen Kuchen. Ich springe auf den Tisch, mit den Pfoten in die Sahne und fange an zu bellen, laut und böse. Ich belle wie verrückt. Tassen und Teller fallen auf den Boden und gehen kaputt. Ich protestiere, protestiere gegen diese verdammte Torte, protestiere gegen diese langweiligen Nachmittage, protestiere gegen diesen grauenhaften Kaffeeklatsch, gegen mein Frauchen, gegen ihr schreckliches Parfum, gegen diesen grinsenden Friseur. Kurz: Ich protestiere gegen dieses verdammte Hundeleben!“

„Ohhh!“ rufen alle um den Tisch.

Waldemar macht eine Pause und schaut triumphierend in die Runde. Alle sehen ihn an, niemand spricht, alle sind völlig perplex. Totale Stille.

„Was ...“, sagt Doris endlich leise, „was ist denn mit Waldi los? Er hat doch noch nie gebellt.“

„Und er ist auch noch nie auf den Tisch gesprungen“, flüstert der Friseur, „er hat immer so brav auf dem Boden gelegen.“ „Tja“, sagt Linda, „ich weiß auch nicht. Er ist heute schon den ganzen Tag so unruhig. Vielleicht ist er ja krank. Ich glaube, wir gehen jetzt besser nach Hause. Schade, die Träume waren so interessant. Na ja, nächste Woche wieder. Komm, Waldi, komm zu Frauchen, hopp!“

Vorwort

**Unsere Unterrichtsvorschläge zu
Der Hundetraum und andere Verwirrungen**
...sind als Anregungen gedacht, als Vorratskammer,
als Werkzeugkasten, als...

Wir freuen uns sehr, wäre dies der "Beginn einer wunderbaren Freundschaft" (s. das Ende des Films Casablanca), mit anderen Worten: wenn es einen Austausch über die Lese-, Schreib- und Unterrichtserfahrungen zum **Hundetraum** gäbe. Schreibt oder erzählt uns doch hierzu, alle Medien stehen euch dafür bereit. Noch einige Bemerkungen vor dem Erstgebrauch:

- 📖 Im Vordergrund stehen experimentelles Verstehen und die Einbringung eigener Erfahrungen der Leser. Es muss niemandem heutzutage erklärt werden, dass jeder und jede beim Lesen etwas anderes versteht, und warum sollte man nicht den Unterricht dadurch bereichern! So sollten die KT auch entscheiden können, ob sie die eine oder andere Aufgabe machen möchten.
- 📖 Textteile in Normalschrift richten sich an die Lehrenden (als KL bezeichnet), *kursiv* haben wir uns an die Kursteilnehmer (KT) gewandt.
- 📖 Nicht immer ist die Sozialform angegeben, Lektüre und Didaktisierung sind auch in dieser Hinsicht offen.
- 📖 Auf Zeilenangaben und Worterklärungen haben wir ja im Buch bewusst verzichtet, damit - wenn der Ausdruck erlaubt sei - das Buch nicht so didaktisch aussieht. Aber hinten im Umschlag steckt ein Zeilenlineal. Das kann man abschneiden und an die Zeilen anlegen (erste Markierung = erste Zeile).
- 📖 P.S. Ein Gedanke kann nicht erwachen, ohne andere zu wecken. (M. Ebner-Eschenbach). In diesem Sinne

Der Hundetraum

1. (Vor dem Lesen)

Der/die Kursleiter/in (KL) klärt vor dem Lesen den Begriff „Kaffeetrinken“. Dazu kann er/sie folgende landeskundliche Information geben:

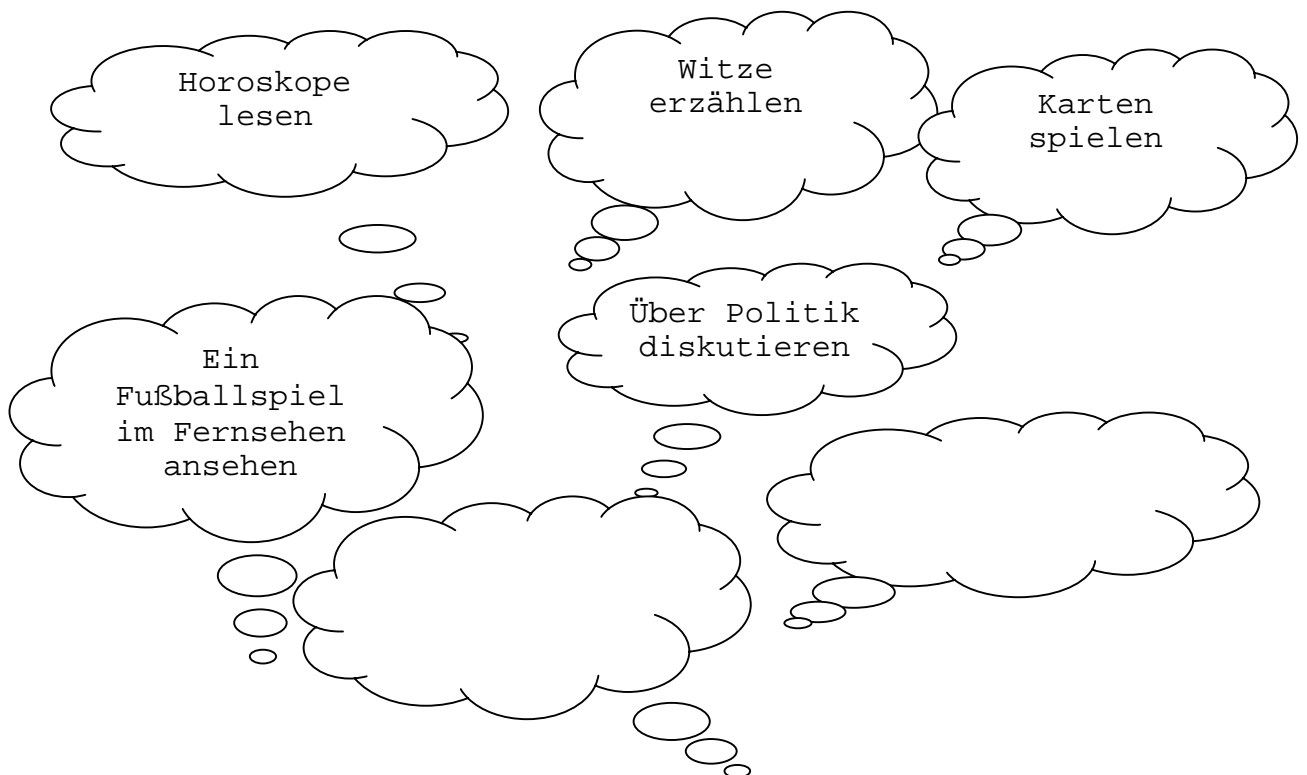
Kaffeetrinken

Eine Einladung zum Kaffeetrinken ist immer eine Einladung nach Hause, normalerweise zwischen 15.00 und 18.00 Uhr. Außer Kaffee oder Tee gibt es (meist selbstgebackenen) Kuchen, oft auch ein Glas Likör. Das Kaffeetrinken ist eine wichtige „Institution“ für sozialen Kontakt.

Für weitere Informationen siehe folgende Internet-Adresse:

www.inter-nationes.de/d/frames/schulen/laku/food.html

2. „Ein schöner Nachmittag/Abend bei Freunden“ Die Kursteilnehmer (KT) markieren, was sie damit assoziieren. Wenn sie möchten, schreiben sie weitere Assoziationen dazu.



Der Hundetraum

3. Die KT lesen den Text bis Seite 4, Zeile 30/31 (=Ich habe einmal geträumt, dass ich ein Hund bin) und antizipieren den Traum schriftlich (ca. 5 Sätze). (Hausaufgabe).
4. Die KT lesen die Geschichte bis zum Ende und suchen Ausdrücke/Sätze im Text, die zu dem Ausruf "...dieses verdammte Hundeleben" (Seite 6, Zeile 2/3) passen.

"...dieses verdammte Hundeleben"

Immer die gleichen Leute.

5. Die KT klären (mit Hilfe eines Wörterbuchs) die folgenden Wörter/Ausdrücke, und tragen sie mit der Pluralform in die Tabelle ein.

e Pfote,n e Hand,(ä)-e schreien bellen e Schnauze,n
Frauchen,- rufen fressen am Tisch sitzen r Fuß,(ü)-e
r Mund,(ü)-er essen

Hund	Mensch
e Pfote,n	e Hand,(ä)e r Fuß,(ü)e

Der Hundetraum

6. Ein/e KT schreibt den folgenden Satzanfang an die Tafel:

Eine unerträgliche Situation ist für mich....

Die KT schreiben diesen Satzanfang auf großen Zetteln oder Karteikarten zu Ende. Nur ein Halbsatz. pro Zettel/Karteikarte

z.B.

...wenn ich Montag
Morgen im Stau stehe.

...wenn ich keine Karten
für das Spiel Real
Madrid-F.C.Barcelona
bekomme.

Die Ergebnisse an der Wand/auf dem Boden sammeln und zu Themengruppen zusammenfassen (clustern), z.B.: Arbeit, Freizeit, Familie, etc.

Wo gibt es die meisten "unerträglichen" Situationen? (Statistik?)

7. *Wie reagieren Sie in einer unerträglichen Situation?*

Die KT kreuzen an und ergänzen aus eigener Erfahrung, wenn sie möchten.

- ⊖ Ich laufe weg.
- ⊖ Ich schreie.
- ⊖ Ich zähle bis 100.
- ⊖ Ich weine.

- ⊖ Ich

8. *Welche der Reaktionen finden Sie problematisch?*

9. *Wer ist Waldemar?* Kursgespräch (vielleicht auch in der Muttersprache).

Der Autostopper

1. (Vor dem Lesen)

Die Kursteilnehmer (KT) sehen sich die Zeichnungen S.8, 10 und 12 an und schreiben an Hand der Bilder eine eigene kleine Geschichte.

2. Die KT lesen die Erzählung im Buch (vielleicht als Hausaufgabe).

Anschließend kommentieren sie im Kurs, wenn sie möchten:

Sind Ihre Geschichten ähnlich, oder sind sie (ganz) anders?

3. Die KT bearbeiten die folgende Aufgabe:

Machen Sie einen Tagesplan für das Clubhotel „Tuttobello“. Nehmen Sie dazu die Informationen aus dem Text

Ergänzen Sie diese Informationen. Was bieten z. B. die Club-Animateure am Abend an?

Clubhotel Tuttobello

8.00 _____

9.00 Kontinental-
frühstück auf
der Terrasse

10.00 _____

4. Die KT vergleichen ihre Tagespläne untereinander.

Der Autostopper

5. Die KT lesen noch einmal S.7 die Zeilen 21 bis 26 und bearbeiten folgende Aufgabe:
Was denkt Heinrich Müller über einen Autostopper? Wie sieht er aus? Wie verhält er sich? Unterstreichen Sie im Text und zeichnen Sie.
6. *Lesen Sie noch einmal die Konversation zwischen Heinrich Müller und dem Autostopper. Suchen Sie 2 Argumente für und 2 Argumente gegen das Trampen (Autostoppen).*

pro

1. Argument

2. Argument

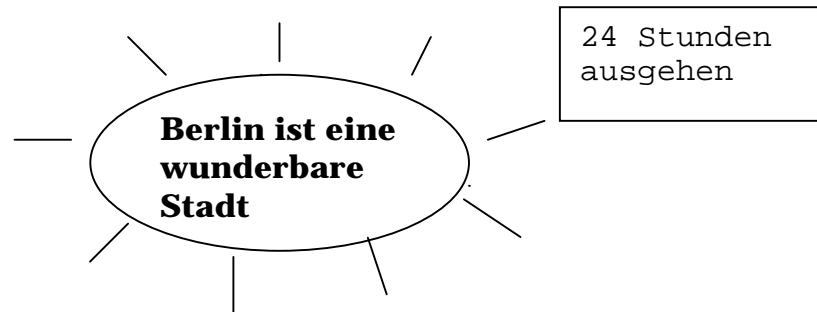
contra

1. Argument

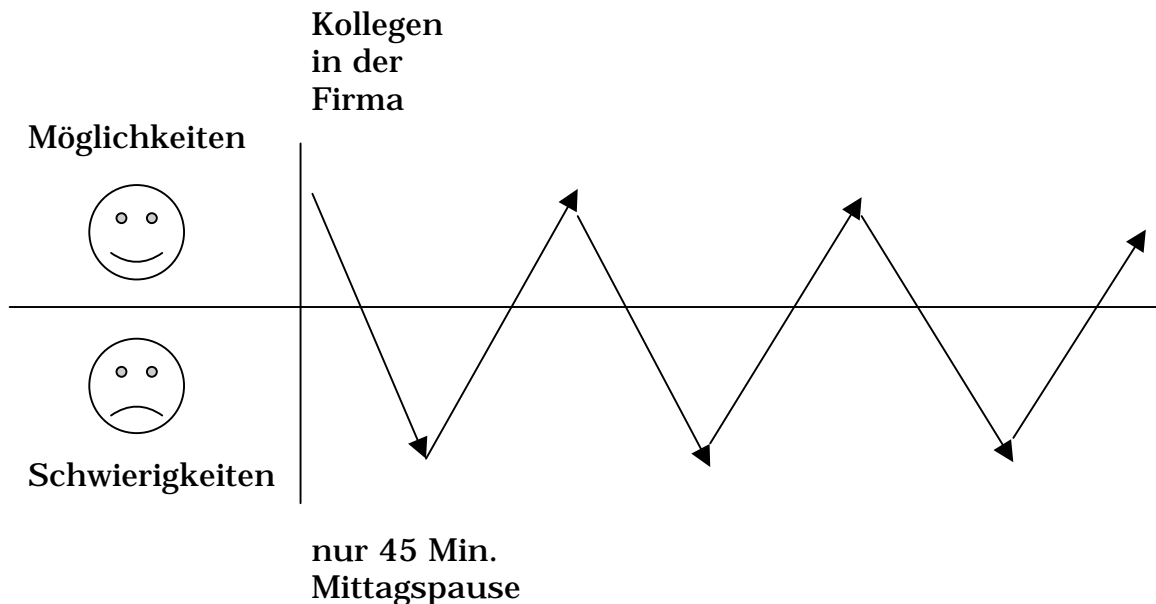
2. Argument

Das Salz auf der Pizza

1. Die Kursteilnehmer (KT) lesen bis Seite 13, Zeile 29 und ergänzen den Igel mit weiteren Stichworten aus dem Text. (eventuell Partnerarbeit)



2. Die KT lesen weiter bis Seite 15, Zeile 32 und bearbeiten folgende Aufgabe:
Peter sucht Kontakt in der neuen Stadt.
Welche Möglichkeiten und welche Schwierigkeiten sieht er? Tragen Sie Stichworte in das Diagramm ein.



Das Salz auf der Pizza

Die KT ergänzen das Diagramm in Partnerarbeit (ein KT sucht die 😊, der andere die ☹️). Vergleich der Ergebnisse im Kurs.

3. Die KT lesen den Text weiter bis Seite 16, Zeile 22 und bearbeiten folgende Aufgabe (vielleicht als Hausaufgabe):

Schreiben Sie eine Kontaktanzeige für die Zeitung

a) für Peter

oder

b) für sich selbst.



4. *Schreiben Sie in Partnerarbeit das Telefongespräch zwischen Senta und Peter. Wenn Sie möchten, spielen Sie das Gespräch. Beginnen Sie vielleicht so:*

Senta: Guten Abend/ Hallo, hier ist Senta. Ich habe deine/Ihre Anzeige in der ‚City‘ gelesen...

Peter:....

5. Die KT lesen den Text zu Ende und bearbeiten folgende Aufgaben (vielleicht als Hausaufgabe):

Franka schreibt abends in ihr Tagebuch:

*Heute habe ich den neuen Nachbarn
kennen gelernt, der ist ...*

Das Salz auf der Pizza

Wie geht der Text weiter, was glauben Sie? Schreiben Sie 3-5 Sätze.

6. *Schreiben Sie einen kurzen Werbetext für Ihre Stadt (zur Orientierung gehen Sie noch einmal zu Aufgabe 1). Beginnen Sie so:*

....ist wirklich eine wunderbare Stadt.

Nofretete ist weg

(Vor dem Lesen)

1. Die Kursteilnehmer (KT) bekommen nur den Titel der Erzählung und sehen sich die Zeichnungen S.22 und S.24 dazu an. Sie überlegen, was für eine Erzählung sie lesen werden (Alternativen vorher sprachlich klären).

Kreuzen Sie an. Diese Erzählung ist

- eine tragische Liebesgeschichte
- eine historische Erzählung
- eine Kriminalgeschichte

Die KT lesen die Erzählung (vielleicht als Hausaufgabe) und entscheiden, welche der 3 Alternativen auf die Erzählung zutrifft.

2. Die KT bearbeiten die folgende Aufgabe:
Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

Murfs Theorie ist: Der Gangster...

	richtig	falsch
a)...ist durch das Fenster gekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b)...hatte einen Komplizen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c)...war nur kurze Zeit im Museum.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d)...hat im Museum gewartet, bis es dunkel war.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Die KT lesen noch einmal Seite 25, Zeile 7 bis 15 und bearbeiten folgende Aufgabe:

Inspektor Murf schreibt ein Protokoll zu Dagoberts Aussage. Schreiben Sie das Protokoll weiter.

Protokoll

Dagobert war gestern Abend bei seiner Mutter....

4. *Und jetzt die große Frage: Welchen Fehler hat Dagobert gemacht?*
Die KT schreiben ihre Lösung auf einen Zettel und geben diesen anschließend an ihre/n Nachbar(i)n weiter. Lösung(en) im Kurs besprechen.

Die Frau in der Bar

(Vor dem Lesen)

1. Die KT bekommen nur den ersten Satz der Erzählung (auf Tafel, OHP) und bearbeiten die folgende Aufgabe:

*„Nein, Max ist mit seinem Urlaub absolut nicht zufrieden“.
Antizipieren Sie drei mögliche Gründe für diese Aussage. Schreiben Sie auf Karten oder Zettel.*

Zum Beispiel:

Das Hotel liegt direkt
an der Straße. ...

Tauschen Sie ihre Karten/Zettel mit Ihrem Kursnachbarn und kommentieren Sie Ihre Ideen, wenn Sie möchten.

(Nach dem Lesen, Lektüre vielleicht als Hausaufgabe)

2. Die KT vergleichen ihre Hypothesen auf den Karten/Zetteln mit dem Text. Stimmen sie überein? Warum ist Max nicht zufrieden? Gespräch im Kurs.

3. Die KT beantworten schriftlich die folgenden Fragen:

a) *Welchen Vorschlag macht die Frau in der Bar? Wie finden Sie diesen Vorschlag?*

Die Frau sagt: Ich

Die Frau in der Bar

b) Wie reagiert Max auf diesen Vorschlag?

Max sagt:

4. Sie sind an Max' Stelle. Was tun Sie? Kreuzen Sie an. Ergänzen Sie eventuell.

Ich fahre mit der Frau zu ihren Freunden.

Ich fahre zurück, aber ich verabrede mich mit der Frau für den nächsten Urlaub.

Ich fahre zurück und komme nicht wieder.

5. Was empfehlen Sie einem Besucher in Ihrer Stadt/ Region? Schreiben Sie 3 Sätze. Beginnen Sie vielleicht so:

Gehen Sie doch mal....

Da müssen Sie unbedingt ...

Sehen Sie sich doch mal den/die/das _____ an.

Die Pfefferminzfrau

1. Der/die Kursleiter/in (KL) liest die ersten beiden Sätze der Erzählung laut vor.

Die Kursteilnehmer (KT) notieren Vermutungen zu den (oder zu einer der) folgenden Fragen:

- a) *Wer ist „sie“?*
b) *Warum sitzt sie dort?*

Der/die KL liest die nächsten beiden Sätze vor. Die KT sollten nach jedem Satz Zeit haben, eigene, vielleicht neue Bilder der Situation im Geist entstehen zu lassen.

Der/die KL liest den ersten Abschnitt bis zum Ende (Zeile 14) vor. Die KT überprüfen noch einmal ihre Vermutungen.

2. Die KT lesen die Erzählung bis zum Ende (eventuell als Hausaufgabe) :

Wie fühlt sich die Frau in der Erzählung? Kreuzen Sie an.

Die KT kreuzen an, was ihrer Meinung nach auf die Frau zutrifft. In die freien Ellipsen können sie weitere Adjektive schreiben. Ergebnisse im Kurs besprechen.



3. Die KT bekommen drei Titel für die Erzählung, z.B.:

Die Bettlerin

Das Ritual

Geben und Nehmen

Die Pfefferminzfrau

Sie entscheiden, welche Titel sie gut/nicht gut finden und schreiben, wenn sie möchten, eine weitere Alternative in das freie Kästchen. Sie begründen ihre Entscheidung (mündlich im Kurs).

4. Die KT berichten mündlich oder schriftlich von einem (täglichen) Ritual, auf das sie sich immer freuen/das sie lästig finden, z.B.

morgens beim Aufstehen
beim Frühstück
auf dem Weg zur Arbeit / Schule /Universität / etc.
beim Mittagessen
beim Treffen mit Freunden
...

5. Die KT diskutieren mündlich in Partnergruppen die folgende Frage:

Sie sehen jemanden mit diesem Schild vor sich auf der Straße sitzen. Geben Sie dieser Person Geld? Warum? / Warum nicht?

Für meinen Porsche brauche ich noch fünf Mark <u>Ich danke Ihnen!</u>

6. Die KT bearbeiten in Gruppenarbeit folgende Aufgabe:

Sie wollen Geld für ein (karitatives?) Projekt sammeln. Schreiben Sie einen kurzen Text für ein Schild.

Die KT stimmen ab, welcher Text sie am meisten anspricht /überzeugt.

Beginn einer Liebesgeschichte

1. Die KT lesen den Anfang der Erzählung bis Seite 34, Zeile 19 und bearbeiten folgende Aufgaben:
 - *Suchen Sie im Text mögliche Orte für eine Begegnung (früher und heute).*
 - *An welchen Orten sind Sie selbst oft, wo sind Sie selten/nie? Tragen Sie in die Tabelle ein.*

Ergänzen Sie weitere Orte, wenn Sie möchten. Vergleichen Sie im Kurs.

<i>oft</i>	<i>manchmal</i>	<i>nie</i>
<i>Café</i>		

2. *An welchem Ort beginnt die Liebesgeschichte in der Erzählung? Markieren Sie in Ihrer Tabelle.*
3. Die KT lesen die Erzählung bis zum Ende (als Hausaufgabe) und notieren dabei am Rand, aus wessen Perspektive jeweils erzählt wird (Jens, Jutta, Erzähler). Anschließend bearbeiten sie die folgende Aufgabe (auch als Hausaufgabe):
Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

Richtig **Falsch**

- a) Jutta ist Kellnerin von Beruf.
 - b) Jutta ist allein auf die Party gekommen.
 - c) Axel ist Juttas Freund.
 - d) Jens fühlt sich einsam.
 - e) Jens bringt Jutta nach Hause.
 - f) Die Liebesgeschichte hat ein *happy end*.
4. Die KT lesen noch einmal den letzten Teil der Erzählung (S. 44, Z.9 bis Schluss):
Was passiert in der Zeit zwischen dem Sonntagnachmittag in Verona und der Party am Ende der Erzählung? Schreiben Sie diesen Teil der Geschichte.

Beginn einer Liebesgeschichte

5. Die KT versuchen, den Verlauf der Erzählung graphisch darzustellen.
6. Die KT schreiben sich einander Einladungen (Party, Fest, etc.).

Einladung
Einladung

für
...

von :
Wann :
Wo :
Grund :

Besondere Attraktion :

- Zu diesem Thema passt übrigens sehr gut der “Party-Rap” aus Tangram 2 (Seite 53)

Die Sache mit dem Schwein

(Vor dem Lesen)

1. Die KT bekommen nur den Titel der Erzählung und sehen sich dazu die Zeichnung auf Seite 49 an. Sie kreuzen entsprechend ihrer Erwartungen an.

Diese Erzählung spielt

- *in der Stadt*
- *auf dem Land*

(Nach dem Lesen, Lektüre eventuell als Hausaufgabe)

2. *Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Welche Informationen bekommen Sie im Text?*

3. Die KT machen ein Diagramm zu den Personen in der Erzählung (s. Vorlage auf der Rückseite). Sie bearbeiten dazu folgende Aufgaben:
 - a) *Verbinden Sie die Personen, die sich kennen, durch Linien.*
 - b) *Schreiben Sie an die Linien die Art der Beziehung (Freund, Vater, etc.).*
 - c) *Schreiben Sie in die Kreise alles, was sie über die Personen sonst noch wissen (Stichworte).*

4. *Gino sagt: „... ich kann die Geschichte nicht vergessen“ (S.45, Z.11/12) Wie denken Sie darüber? Können Sie das verstehen?*

Die KT kreuzen an und schreiben den entsprechenden Satz zu Ende:

Ja, weil...

Nein, weil...

5. *Wie finden Sie das Geschenk für Gino? Kreuzen Sie an oder ergänzen Sie, wenn Sie möchten.*

originell

unpraktisch

überraschend

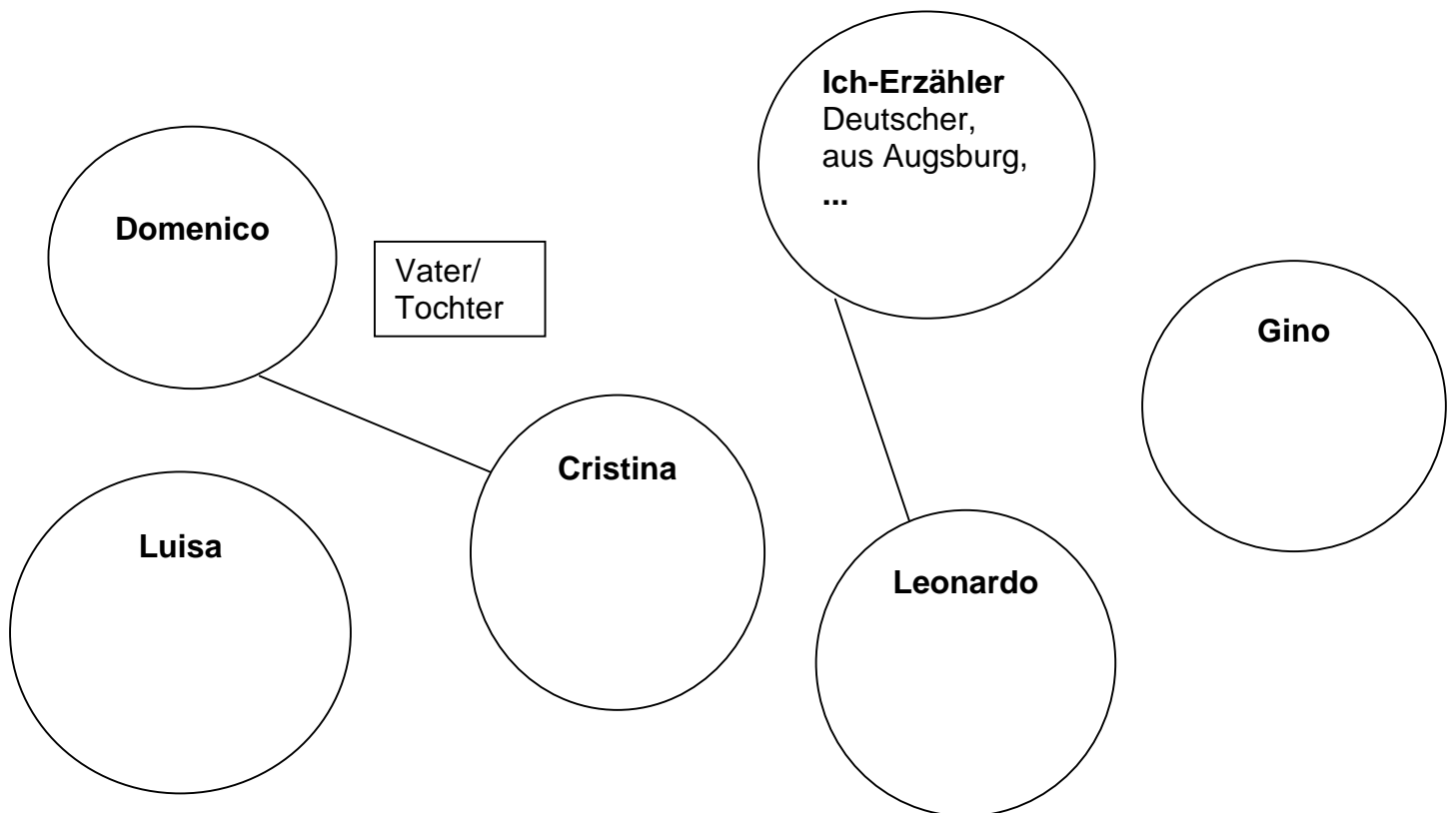
langweilig

zu groß

Die Sache mit dem Schwein

6. Schreiben Sie einen kurzen Artikel für die Lokalzeitung im Dorf. Schreiben Sie dazu die Geschichte aus der Sicht einer anderen Figur (Domenico, Luisa, Cristina, Leonardo oder Gino). Ihr Kursnachbar schreibt eine Schlagzeile für Ihren Artikel.
-

Zu Vorschlag 3



Der Mann aus dem Westen

(Vor dem Lesen)

1. Die KT sehen sich die Karte auf Seite 53 an und überlegen, was diese Zeichnung mit dem Titel und dem Inhalt der Erzählung zu tun hat. Austausch im Kurs.

(Nach dem Lesen, Lektüre eventuell als Hausaufgabe)

2. Die KT berichten im Kurs:
Haben Sie Ihre Ideen im Text wiedergefunden, oder war der Text ganz anders? Finden Sie den Titel gut, oder haben Sie einen anderen Vorschlag?
3. Die KT sehen sich noch einmal die Zeichnung auf S.53 an und bearbeiten die folgende Aufgabe:
Welche Städte aus der Karte werden im Text genannt und warum? Die KT notieren Stichworte.

Chemnitz Früher „Karl-Marx-Stadt“ Udo → Familie ...

...

4. *Was fasziniert Udo an Heike? Kreuzen Sie an. Suchen Sie Argumente im Text, und tragen Sie Stichworte/Kurzsätze in die Tabelle ein.*

Ihr Äußeres

Ihr Charakter

Ihr Wissen

Der Mann aus dem Westen

5. Schreiben Sie die folgenden Satzanfänge zu Ende:

a) Udo entscheidet sich für das Team....., weil.....

b) Heike entscheidet sich zuerst für das Team.....

Dann ändert sie ihre Meinung, weil.....

6. Die KT suchen die folgenden Redewendungen im Text und ordnen ihnen die richtige Bedeutung zu

Redewendung	Bedeutung
leichtes Spiel haben =mit links in die Tasche stecken	etwas klar und direkt sagen
die Dinge beim Namen nennen =Tacheles reden	hier: anfangen zu arbeiten
die Ärmel hochkrempeln	jemand leicht für sich gewinnen

7. Welche Kriterien sind für Sie bei der Wahl eines Arbeitsplatzes wichtig?
Ergänzen Sie die folgende Liste, wenn Sie möchten und nummerieren Sie.
Beginnen Sie mit dem wichtigsten Kriterium.

nette Kollegen
kurzer Weg zur Arbeit
Anerkennung vom Chef
viel Urlaub
interessante Aufgaben
gutes Gehalt
gute Karriere-Möglichkeiten
...

8. Die KT schreiben eine Bewerbung

a) für Udo Ritter

oder

b) für sich selbst

Um Knopf und Kragen

(Vor dem Lesen)

1. *Worum geht es wohl in einer Geschichte, in der die folgenden Ausdrücke und Sätze vorkommen? Schreiben Sie 2-3 Sätze oder diskutieren Sie im Kurs.*

Mein Gott, dachte er,...

Wo zum Teufel waren sie nur alle?

Ist etwas nicht in Ordnung?

Seltsam...

Was soll das denn heißen?

2. (Nach dem Lesen.)
(Lektüre als Hausaufgabe)

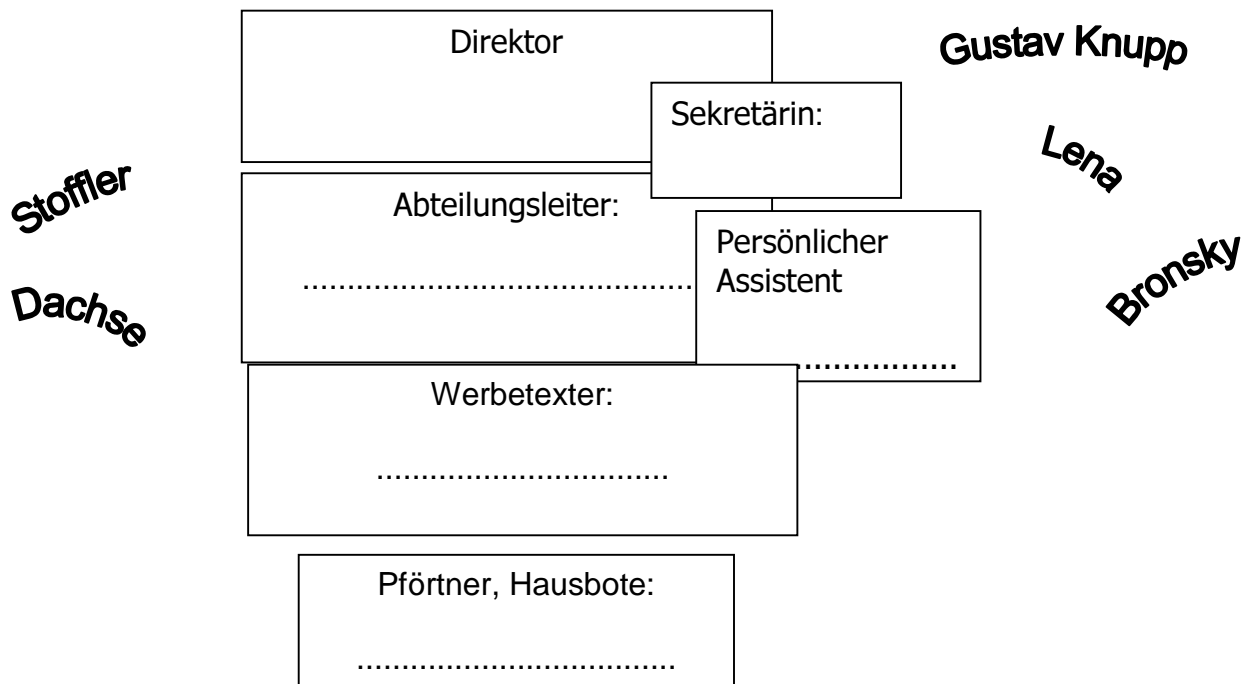
Sind Sie mit diesen Aussagen einverstanden? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|--|----|------|
| a) Die Geschichte ist schwer zu verstehen. | ja | nein |
| b) Die Geschichte erzählt einen bösen Traum. | ja | nein |
| c) Gustav Knupp ist verrückt. | ja | nein |
| d) Gustav Knupp tut mir leid.* | ja | nein |
| e)..... | ja | nein |
| f) | ja | nein |

Schreiben Sie weitere Aussagen, wenn Sie möchten. Ihr/e Kursnachbar/in kreuzt Zutreffendes an.

Um Knopf und Kragen

3. Wie sieht **Gustav Knupp** seine Umgebung? Tragen Sie die Namen der Personen in das Diagramm ein.

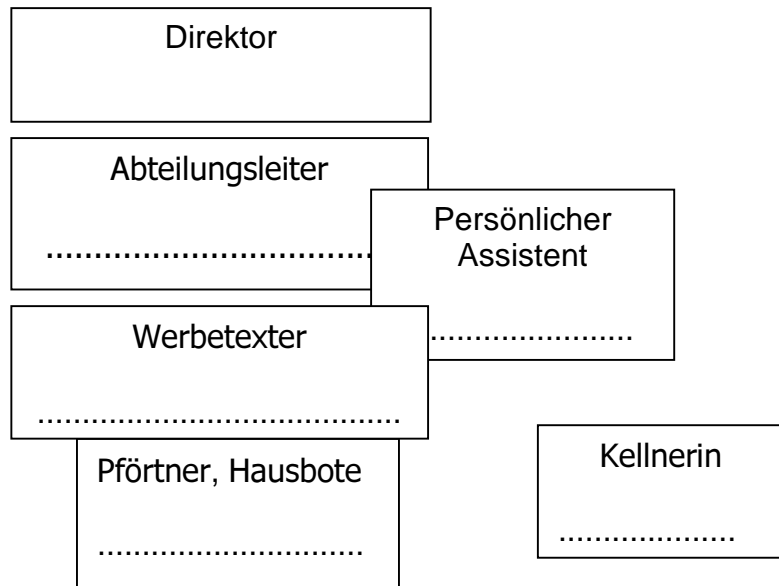


Was möchte Gustav Knupp verändern?

Die KT tragen die Veränderungen nach Gustav Knupps Plänen mit einem farbigen Stift ein.

Um Knopf und Kragen

4. *Wie ist die Realität? Was möchte Bronsky verändern? Tragen Sie ein.*



5. *Gustav Knupp versucht zu erklären, was passiert ist. Auch hier ist nicht alles in Ordnung. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale. Die Wörter stehen im Text.*

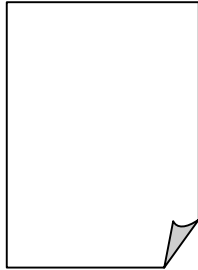
einen s_lts_m_n Tr_ _m	(S.61)
diesen schl_ cht_n Sch_ rz	(S.69)
diesem Sp_k	(S.75)
eine V_rschw_r_ng	(S.76)
die R_ts_l (S.76)	(S.76)
zum b_s_n Sp_ _l	(S.76)
ein kl_n_r Str_ _ch	(S.77)

Paule

1. (Vor dem Lesen)

Die Kursteilnehmer (KT) sehen sich das Bild auf Seite 83 an.

Notieren Sie drei Fragen zu dem Bild, auf die Sie gern eine Antwort hätten.



2. (Nach dem Lesen, Lektüre eventuell als Hausaufgabe)

Haben Sie Antworten auf Ihre Fragen gefunden?

3. *Welche der folgenden Adjektive beschreiben Paule?*

Die Kursteilnehmer (KT) suchen im Text entsprechende Stellen und kreuzen an. Im Kurs vergleichen.

arm	klug	dünn	ernst	
	kommunikativ	alt	groß	weise
		schlank	humorvoll	lustig
einsam	traurig	sensibel	optimistisch	

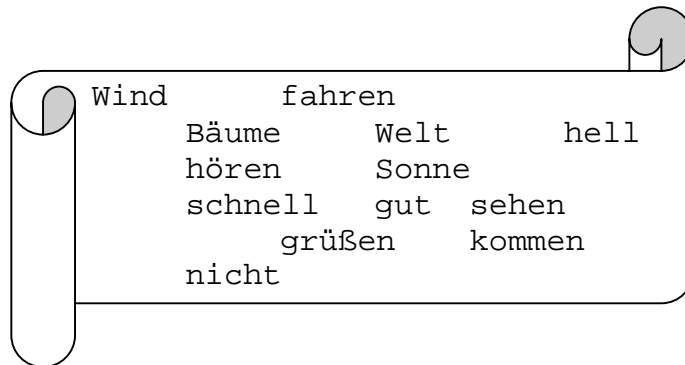
4. *Paule spielte Klarinette. Was für eine Musik könnte zu Paule passen?*

Assoziieren Sie eine bestimmte Melodie mit ihm?

Die KT tauschen ihre Assoziationen im Kurs aus.

Paule

5. Die KT schreiben einen kurzen Liedtext, in dem die folgenden Wörter vorkommen können (Partner- oder Einzelarbeit) – bei Bedarf mit Reimwörtern helfen).



6. *Eine Zeitung publiziert eine Serie mit dem Titel „Menschen unter uns“.* Schreiben Sie eine Kurzbiographie von Paule für die Zeitung. Die KT schreiben in Gruppenarbeit eine Kurzbiographie von Paule. Sie benutzen dazu die Informationen aus dem Text und ergänzen diese mit eigenen Ideen.
7. *Welche Ihnen bekannte Schauspieler könnten in einem Film die drei Personen aus der Erzählung darstellen?*

Paule	Ich- Erzähler	Paules Frau
_____	_____	_____

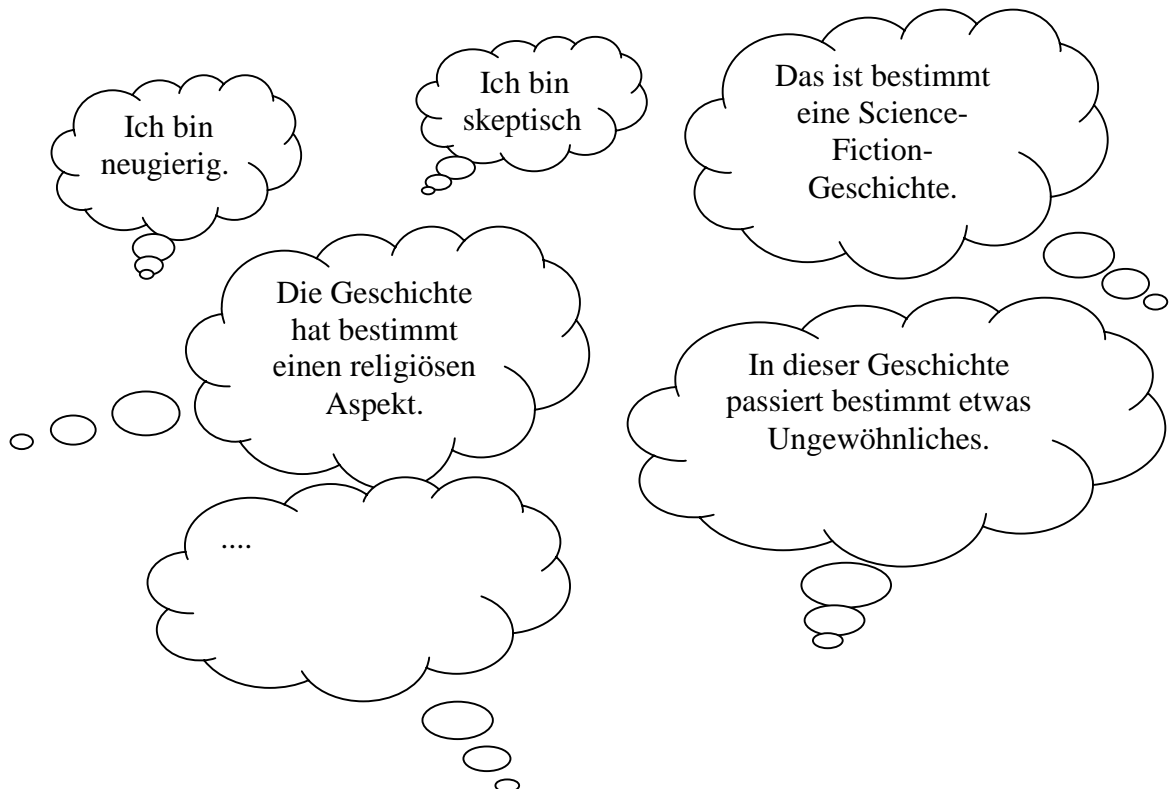
Die KT tragen die Namen der Schauspieler ein und tauschen ihre Ergebnisse im Plenum aus.

Der Tag, an dem die Welt unterging

(Vor dem Lesen)

1. Die KT bekommen nur den Titel der Erzählung:

Was denken Sie, wenn Sie diesen Titel lesen? Markieren Sie und ergänzen Sie, wenn Sie möchten.



(Nach dem Lesen: Lektüre und Aufgaben 2 und 3 eventuell als Hausaufgabe)

1. *Wer erzählt die Geschichte? Kreuzen Sie an:*

- a) *der Fabrikbesitzer Jakob Schmitz*
- b) *Fred, der Barkeeper*
- c) *Harry, ein Fabrikarbeiter/ -angestellter*

2. *Kreuzen Sie an. Diese Geschichte handelt von*

- a) *einem sozialen Konflikt (Arbeiter ⇔ Fabrikbesitzer)*
- b) *einer psychischen Verwirrung*
- c) *einem ungeklärten Mordfall*

Der Tag, an dem die Welt unterging

3. In der Erzählung gibt es vieles, was der Leser nicht genau oder gar nicht erfährt. Die KT tragen dazu Stichworte oder kurze Sätze in die folgende Tabelle ein, Vergleich im Kurs.

<i>Das weiß ich</i> (Fakten)	<i>Das weiß ich nicht genau</i> (Gerüchte, Vermutungen)	<i>Darauf habe ich keine Antwort gefunden</i>
Keine roten Zahlen, gute Bilanz Jakob Schmitz → hatte eine Frau ...	Jakob Schmitz' Frau + Fred → Liebesbeziehung? ...	Warum rennt Jakob Schmitz aus der Fabrik? ...

4. Die KT sehen sich die Zeichnung Seite 92 an und bearbeiten folgende Aufgaben:
- a) *Suchen Sie einen Satz oder kurzen Abschnitt aus der Erzählung, der gut zu dieser Zeichnung passt.*
 - b) *Es könnte ein weiteres Bild in dieser Erzählung geben. Zeichnen oder beschreiben Sie ein mögliches Bild. Ihr Nachbar sucht eine passende Textstelle dazu.*
5. *In der Zeichnung Seite 92 liegt eine offene Zeitung neben der Kaffeetasse. Was hat Jakob Schmitz vielleicht gelesen? Hat ihn etwas aus der Zeitung so verwirrt? Schreiben Sie eine mögliche Schlagzeile und einen kurzen Zeitungsartikel.*



Hermes

Die Wochenzeitung für den hohen Norden